

107060

Sonderberichte des"Ost-Express"

Nr. 16 (281)

Berlin, den 31. Juli 1936.

Die Richtlinien für die sowjetrussische Aussenhandels-
politik.

In der Zeit vom 10. - 16. Juli d.J. tagte in Moskau der erst vor einigen Monaten gebildete Beratungsausschuss beim Aussenhandelskommissariat der Sowjetunion, dem die Leiter der Sowjethandelsvertretungen, die Vorsitzenden der sowjetrussischen Ausfuhr- und Einfuhrvereinigungen, die leitenden Beamten des Aussenhandelskommissariats usw. angehören. Im Zusammenhang mit der seit einiger Zeit im Gange befindlichen Umstellung der sowjetrussischen Geschäftspolitik und der stark geänderten Devisenlage des Sowjetstaates (vgl. "Die Zahlungsbilanz der Sowjetunion in den Jahren 1932-1935".-Sonderbericht Nr.14/15 vom 8.7.36) kam dieser Tagung besondere Bedeutung zu. In einer Schlussrede, deren Wortlaut erst am 27. Juli veröffentlicht wurde, hat der Aussenhandelskommissar der Sowjetunion Rosengolz die Ergebnisse der Beratungen auf der Tagung zusammengefasst und wichtige Ausführungen über die weitere Import- und Devisenpolitik der Sowjetregierung, über die Bedingungen, unter denen eine Erweiterung der Sowjeteinfuhr möglich ist, sowie über die neuen Aufgaben der Aussenhandelsvereinigungen und der Sowjethandelsvertretungen gemacht. Angesichts der grossen Bedeutung der Rede des Aussenhandelskommissariats auch für die ausländischen Wirtschaftskreise bringen wir die wichtigsten Abschnitte daraus nachstehend in wortgetreuer Übersetzung:

D e r O s t - E x p r e s s .

Der Aussenhandel unter neuen Bedingungen.Schlussrede des Aussenhandelskommissars Rosengolz auf der Tagung des
Beratungsausschusses beim Aussenhandelskommissariat der Sowjetunion.

Die hauptsächlichsten Aufgaben des Aussenhandels in der gegenwärtigen Zeitperiode sind folgende:

- Erstens, die Bildung von Valutareerven;
- Zweitens, die aktive Förderung der weiteren technischen Umgestaltung der Sowjetwirtschaft;
- drittens, die Fortführung der harten und festen Linie, die vom Aussenhandelssystem in der ganzen letzten Zeit hinsichtlich der laufenden Einfuhr von Rohstoffen, Halbfabrikaten und Ausrüstungen verwirklicht wurde;
- viertens, die Ausnutzung der uns seitens einiger kapitalistischer Länder angebotenen Abkommen über langfristige Finanzkredite zwecks Heranziehung zusätzlicher materieller Hilfsmittel in die Sowjet-

union, um auf diesem Wege das Tempo der Durchführung des zweiten und späterhin des dritten Fünfjahresplanes zu beschleunigen;
fünftens, aktive Förderung der von der Sowjetregierung verfolgten Friedenspolitik.

Die Bildung von Valutareserve.

Ich lenke Ihre Aufmerksamkeit auf einige Veränderungen in der Terminologie. Wenn in den letzten Jahren die Valutalage des Sowjetstaates erörtert wurde, so wurde die Aufgabe der Verminderung der Valutaverschuldung in den Vordergrund gerückt. Gegenwärtig ersetzen wir diese Aufgabe durch eine andere, nämlich durch die Aufgabe der Bildung von Valutareserve. Deshalb diese Veränderung vor sich geht, wird durchaus verständlich, wenn man in Betracht zieht, dass unsere Aussenhandelsverschuldung sich zum 1. November 1935 bis auf 115 Mill. USA-Dollar vermindert hat, am 1. Juli 1936 aber nur noch 75 Mill. Dollar ausmacht. Angesichts solcher Ziffern liegt kein Anlass vor, von einer weiteren Senkung der Valutaverschuldung zu sprechen. Die Hauptaufgabe ist jetzt die Bildung starker Valutareserve, die ein so grosses Land, wie das unsere, selbstverständlich besitzen muss.

Schon auf dem XVI. Parteikongress hat Stalin erklärt:

"Es ist schon mehrfach davon gesprochen worden und es braucht nicht wiederholt zu werden, dass jeder Staat, insbesondere aber unser Staat, ohne Reserven nicht auskommen kann. Wir besitzen einige Reserven an Getreide, Waren und Valuta. Unsere Genossen hatten die Möglichkeit, in dieser Zeit die wohlthuende Wirkung dieser Reserven zu spüren. Indessen sind "einige" Reserven nicht ausreichend. Wir müssen solide Reserven in jeder Hinsicht besitzen. Daher besteht die Aufgabe in der Bildung von Reserven."

Es ist vollkommen klar, dass in der gegenwärtigen Zeitperiode der wachsenden Kriegsgefahr und der Vorbereitung der Rüstungen des Landes die Bedeutung der Valuta- und Goldreserven stark ansteigt.

Ich erinnere daran, dass in den Jahren 1933-1935 der Aktivsaldo unserer Handelsbilanz 400 Mill. Dollar betrug, wobei die 80 Mill. Dollar von der Ausfuhr von Silber und goldhaltigen Abgängen und Erzen nicht mitgerechnet sind, die von unserer Ausfuhrstatistik nicht erfasst werden. Im gegenwärtigen Zeitpunkt beginnt das Verhältnis zwischen unserer Ausfuhr und Einfuhr sich etwas zu ändern. Der Umfang unserer Valutaverschuldung ist auf ein Mindestmass reduziert und die Folge davon ist, dass unsere Ausfuhrerlöse in Zukunft für die Tilgung unserer Valutaverschuldung fast gar nicht mehr verwendet werden. Ferner haben wir erstmalig eine merkliche Einfuhr auf Grund langfristiger Kredite. Ich habe dabei die Einfuhr im Rahmen des deutschen und des tschechoslowakischen Kredits im Auge. Wir haben weiterhin eine zusätzliche Einfuhr auf Grund des Abkommens über den Verkauf der Ostchinesischen Bahn. Auch diese Einfuhr ist mit Valutazahlungen nicht verbunden. Schliesslich ist die Goldgewinnung in der Sowjetunion stark gestiegen.

Unter diesen Bedingungen wird die Frage nach den Quellen für die Bildung der Valutareserve auf neue Art gestellt. Die Hauptbedeutung kommt hierbei nicht so sehr der Aktivität unserer Handelsbilanz zu (es ist nicht ausgeschlossen, dass bei einem weiteren Ansteigen der Einfuhr auf Grund langfristiger Finanzkredite unsere Handelsbilanz ihren aktiven Charakter verlieren kann), als vielmehr der Ansammlung des in der Sowjetunion gewonnenen Goldes im vollen Umfange oder zu einem bedeutenden Teil.

Die Bildung bedeutender Valuta - und Goldreserven wird dadurch erleichtert, dass in den letzten Jahren merkliche Überschüsse an einigen Waren in Erscheinung treten...

Die harte Linie hinsichtlich der laufenden Einfuhr.

Es ist notwendig, die harte Linie in Bezug auf unsere laufende Einfuhr fortzuführen. Ich möchte auf Folgendes hinweisen. In der letzten Zeit hat sich im Zusammenhang mit der Verbesserung unserer Valutalage der Druck von seiten einiger Wirtschaftsführer auf das Aussenhandelskommissariat hinsichtlich der Einfuhr verstärkt. Diese Genossen erklären; Kann denn die Einfuhrpolitik jetzt, nachdem sich die Valutalage verbessert hat, nicht liberaler gehandhabt werden? Eine solche Einstellung ist vollkommen falsch und schädlich. Auch bei einer radikal verbesserten Valutalage ist es notwendig, jene harte Linie fortzuführen, die wir früher verfolgt haben und zwar aus zwei Gründen.

Erstens, müssen wir Valutareerven bilden. Zweitens aber hat die gesamte Praxis der verflorenen Jahre gezeigt, dass eine harte Linie in Bezug auf die Einfuhr den besten Hebel für die Ermittlung der inneren Hilfsquellen unserer Industrie, den besten Hebel für die Entwicklung unserer Industrie und die Erringung der Unabhängigkeit von der Aussenwelt darstellt. Dieser Kurs stellt eine der konkreten Ausdrucksformen der Stalischen Linie auf eine weitere Industrialisierung unseres Landes dar, auf die Festigung der technischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit der Sowjetunion von den kapitalistischen Ländern. Diese Linie muss vom Aussenhandelssystem fest und gradlinig verwirklicht werden.

Diese Linie muss von uns um so mehr im gegenwärtigen Zeitpunkt durchgeführt werden, indem wir den dritten Fünfjahresplan vorbereiten. Auf der Grundlage der Stachanow-Bewegung haben wir ein derartiges Anwachsen der Produktivkräfte des Landes, dass die Möglichkeit besteht, den dritten Fünfjahresplan fast ohne jede Einfuhr zu verwirklichen. Ich habe bereits bei Beginn des zweiten Fünfjahresplanes darauf hinweisen müssen, dass wir den zweiten Fünfjahresplan unter Inanspruchnahme einer unbedeutenden Einfuhr durchführen können. Diese Feststellung stiess seinerzeit auf Misstrauen und Skeptizismus von seiten einiger leitender Aussenhandelsbeamten. Erstens erschien es einigen Genossen unwahrscheinlich, dass es nach der grandiosen Einfuhr in der Zeit des ersten Fünfjahresplanes in Höhe bis zu einer Milliarde Rbl. jährlich möglich sei die weitere Vorwärtsbewegung unter Inanspruchnahme einer unbedeutenden Einfuhr zu verwirklichen. Die Zweifel dieser Art stellten im Grunde genommen einen Mangel an Glauben an den Aufbau des Sozialismus in unserem Lande dar. Zweitens aber nahm der eine oder andere an, dass wir es nicht fertig bringen werden, eine aktive Handelsbilanz zu erzielen.

Jetzt ist der Skeptizismus hinsichtlich der Möglichkeit eines schnellen Tempos des Wirtschaftsaufbaues bei einer unbedeutenden Einfuhr endgültig zerschlagen und liquidiert.

Die gesamte Durchführung des zweiten Fünfjahresplanes hat die Richtigkeit der Feststellung gezeigt, dass es möglich ist, sich bei der Durchführung des zweiten Fünfjahresplanes auf eine unbedeutende Einfuhr zu beschränken.

Wir sind davon überzeugt, dass es uns im dritten Planjahr fünf gelingen wird, eine noch härtere Linie hinsichtlich der Einschränkung der laufenden Einfuhr als im zweiten Fünfjahresplan durchzuführen. Dies ist der Grund, weshalb auch bei der Formulierung unserer Aufgaben hin-

sichtlich der Einfuhr im dritten Planjahr fünft eine gewisse Änderung in der Terminologie eintritt. Wir sprechen jetzt von der Möglichkeit, den dritten Fünfjahresplan, der mit einem weiteren gewaltigen Wachstum der Schwerindustrie und der leichten Industrie, sowie der gesamten Sowjetwirtschaft verbunden ist, fast ohne jede Einfuhr zu verwirklichen. Es ist möglich, dass es notwendig sein wird, als Ausnahme im dritten Fünfjahresplan eine gewisse Einfuhr von Zinn und noch einigen Rohstoffarten vorzusehen, wir werden jedoch in der Lage sein, den Plan ohne jede Einfuhr der Mehrzahl der Waren, die bisher in unserer Einfuhr üblich waren, wie z.B. ohne Einfuhr von Wolle, Baumwolle, Walzerzeugnissen, Kugellagern usw., auszugleichen und zu verwirklichen.

Es versteht sich von selbst, dass diese Einstellung hinsichtlich der Verwirklichung des dritten Fünfjahresplanes ohne jede Einfuhr keineswegs die Einfuhr von technischen Neuerungen und die überplanmässige Einfuhr im Falle irgend welcher Durchbrüche auf dem einen oder anderen Abschnitt unserer Wirtschaft ausschliesst, sowie auch die Erweiterung unserer Einkäufe in diesen oder anderen kapitalistischen Ländern auf Grund langfristiger Finanzkredite.

Der Aussenhandel muss der Sowjetwirtschaft eine aktive Unterstützung auf dem Gebiete ihrer weiteren technischen Umgestaltung leisten. Die Errungenschaften auf dem Gebiete der technischen Umgestaltung der Sowjetwirtschaft sind allgemein bekannt. Bedeutet dies jedoch, dass wir es ablehnen, uns bei den kapitalistischen Ländern die neuesten Errungenschaften der kapitalistischen Technik anzueignen? Nein, selbstverständlich ist dies nicht der Fall. In Bezug auf eine Reihe technischer Leistungen bleiben wir manchmal zurück.

Über Finanzkredite.

In Bezug auf die Möglichkeiten für die Erweiterung der Einfuhr auf Grund langfristiger Finanzkredite, bleibt unsere Formulierung im wesentlichen die alte: Wir lehnen es nicht ab, mit den ausländischen Staaten Vereinbarungen über langfristige Kredite für die Einfuhr zwecks Beschleunigung unseres Aufbaues zu treffen. Dabei müssen jedoch folgende neue Momente und Bedingungen für die Inanspruchnahme solcher Kredite unsererseits vermerkt werden.

Erstens, ist eine unerlässliche Bedingung für die Inanspruchnahme von Finanzkrediten unsererseits die Möglichkeit, dass wir bei Vergabung von Aufträgen im Rahmen dieser Kredite die uns interessierenden technischen Neuheiten zu erhalten. Infolgedessen können wir solche Kredite für die Einfuhr nicht in allen Ländern in Anspruch nehmen, sondern nur dort, wo wir die Möglichkeit haben, die für uns vom technischen Standpunkt aus besonders wichtigen Objekte zu erhalten.

Zweitens, müssen die Kosten der von uns erhaltenen Finanzkredite vermindert werden. 6 % p. a. werden wir für Kredite künftig nicht mehr zahlen.

Drittens, müssen die Kreditfristen mehr als 5 Jahre betragen. Hier kann eine Ausnahme nur in dem einen Falle gemacht werden, wenn die Verhandlungen auf der Grundlage einer fünfjährigen Kreditfrist schon lange begonnen wurden.

Viertens, muss hervorgehoben werden, dass wir keineswegs, wie einige Kapitalisten und sogar der eine oder andere in unserer Mitte glauben, bestrebt sind, grosse Kredite zu erhalten. In einer Anzahl von Fällen bestehen wir bei Verhandlungen über Finanzkredite auf einer Verminderung der uns vorgeschlagenen Kreditsumme. Die Gesamtsumme

der Finanzkredite, die wir für die Erweiterung unserer Einfuhr in den nächsten Jahren ausnutzen könnten, ist keineswegs unbegrenzt. Wir haben nicht die Absicht, in dieser Hinsicht bestimmte Grenzen zu überschreiten. Überdies wollen wir uns selbst in diesem Rahmen nicht durch übermässig hohe Summen im Kreditabkommen mit einzelnen Ländern binden. Wir sind davon überzeugt, dass einige kapitalistische Länder uns in der nächsten Zeit Finanzkredite anbieten werden und wir wünschen nicht, uns durch übermässig hohe Summen in Abkommen mit irgend einem kapitalistischen Lande zu binden...

Neben den angeführten neuen Momenten in unserer Kreditpolitik, muss noch unser Verzicht auf Firmenkredite vermerkt werden. Wir nehmen schon jetzt fast gar keine Firmenkredite mehr in Anspruch. 1935-1936 haben wir auf garantierte Kredite in England und Deutschland verzichtet. In Frankreich, Amerika und einer Reihe anderer Länder zahlen wir ebenfalls alle unsere laufenden Bestellungen in bar.

Wir haben eine Reihe von Kreditangeboten mit ziemlich langen Fristen; die uns von den grössten kapitalistischen Firmen gemacht wurden, abgelehnt. So lehnten wir z.B. die Inanspruchnahme von Fünfjahreskrediten, die uns von der Firma Metropolitan Vickers, ferner einer grossen Lokomobilfirma, der polnischen Eisenhüttenindustrie und vielen anderen gemacht wurden, ab. Als der Handelsvertreter der Sowjetunion in Polen Tamarin uns das Angebot der polnischen Eisenhüttenindustrie übermittelte, dass nach polnischen Begriffen ziemlich bedeutend war, wiesen wir Tamarin an, entsprechend der Direktive der Regierung, wörtlich Folgendes zu antworten: "Wir danken für das Angebot, wir brauchen keine Firmenkredite".

Was die Kosten der Bank- und Finanzkredite anbetrifft, so muss ich Ihnen mitteilen, dass wir die Inanspruchnahme einer Reihe von Krediten, die für uns hinsichtlich des Zinssatzes nicht günstig waren, abgelehnt haben. Im Jahre 1934 haben wir den deutschen Bankkredit in Höhe von 25 Mill. Mark vorzeitig zurückgezahlt, da sich seine Kosten auf $6\frac{1}{2}\%$ p.a. stellten, wir aber damals nicht mehr als 6% zahlen wollten. Wir haben in diesem Jahr den Kredit der englischen Genossenschaften zurückgezahlt; 12 Jahre vor Fristablauf tilgten wir die 6% -igen Obligationen, die wir seinerzeit der schwedischen Firma "Asea" aushändigten anlässlich des Auskaufs ihrer Konzession in der Sowjetunion. Vom Jahre 1936 an ist die Placierung unserer 7 proz. Anleihen im Auslande vollständig eingestellt worden. Die Zahl dieser Beispiele kann noch beliebig erweitert werden.

Ich möchte nur noch bemerken, dass wir es abgelehnt haben, in England irgend welche Kreditverhandlungen zu führen, die mit der Regelung der sogenannten englischen Ansprüche aus den vorrevolutionären Schulden zusammenhängen. Gegenwärtig wird uns in England der Abschluss eines Kreditabkommens auf anderer, für uns annehmbarer Grundlage angeboten.

Die Politik der Senkung unserer Kreditkosten führen wir seit einer Reihe von Jahre durch. Wir haben in dieser Hinsicht für jedes Halbjahr konkrete Weisungen ausgegeben und daher haben viele Bankiers und die leitenden Kreise in den kapitalistischen Ländern im Laufe der Zeit begreifen können, dass bei uns für jeden gegebenen Zeitpunkt die Höchstgrenzen der Kosten für die von uns aufgenommenen Kredite absolut fest und unabänderlich sind. Vor einigen Jahren waren eine solche Grenze 8% p.a., sodann $6\frac{1}{2}\%$ und schliesslich im Jahre 1935 6% p.a. Im gegenwärtigen Zeitpunkt sind wir auch mit diesem Satz von 6% p.a. für langfristige Kredite nicht einverstanden...

 Die Aussenhandelsabschlüsse sind in der Sowjetunion vorzunehmen.

Die ziffernmässigen Ergebnisse der Verlegung der Aussenhandelsoperationen nach der Sowjetunion beweisen die volle Durchführbarkeit und Zweckmässigkeit der von uns in Angriff genommenen Reform. Fast alle Aussenhandelsvereinigungen haben die ihnen seitens des Aussenhandelskommissariats hinsichtlich der Verlegung der Aussenhandelsoperationen nach der Sowjetunion gestellten Aufgaben erfüllt.

Die Verkäufe aller unserer Ausführvereinigungen unmittelbar an die ausländischen Käufer betragen im Jahre 1935 23 %, im ersten Quartal 1936 aber 57 % der gesamten Ausfuhrsumme. Bei einigen Ausführvereinigungen ist der Anteil der in der Sowjetunion getätigten Abschlüsse noch bedeutend stärker gestiegen. Die Flachsausfuhrvereinigung "Exportljon" hat in diesem Jahre alle ihre Abschlüsse in der Sowjetunion getätigt. Bei der Rauchwarenvereinigung "Ssojuspuschnina" betrug der Anteil der in der Sowjetunion getätigten Abschlüsse im Jahre 1935 64%, im ersten Quartal 1936 aber 85 % aller Abschlüsse. Bei der Ausführvereinigung "Rasnoexport" (Ausfuhr verschiedener Waren) sind die entsprechenden Ziffern 36 und 69 %, bei der Vereinigung für den Handel mit Heilkräutern "Lektschysyrjo" 46 und 71 %.

Im ersten Quartal 1936 sahen 100 % der Abschlüsse, die von den Vereinigungen "Ssojusuglexport" (Kohlenausfuhr), "Ssojuspuschnina" und "Exportljon" getätigt wurden, die Schiedsgerichtsbarkeit in der Sowjetunion vor; bei der Holzsausfuhrvereinigung "Exportles" betrug der Prozentsatz der Abschlüsse, die das Schiedsverfahren in der Sowjetunion vorsehen, im ersten Quartal 1936 98 %, bei der Ausführvereinigung "Technoexport" 73 % und bei der Ausführvereinigung "Rasnoexport" 72 %. In neun Monaten 1935 haben 582 Vertreter ausländischer Firmen die Sowjetunion zu Verhandlungen mit den Ausführvereinigungen aufgesucht, wobei in 259 Fällen diese Besuche zu Geschäftsabschlüssen geführt haben. In den ersten 4 Monaten 1936 trafen zu Verhandlungen mit den Ausführvereinigungen 469 Vertreter ausländischer Firmen ein, wobei es in 338 Fällen zum Abschluss von Geschäften gekommen ist. In der Zeit vom 1. Januar 1935 bis zum 1. Juli 1936 hat sich die Zahl der auf dem Gebiet des Exports tätigen Angestellten im Auslande von 1 233 auf 398 Personen vermindert. Es besteht die Möglichkeit, auch diese Zahl in Zukunft noch zu verkleinern.

Wir dürfen uns mit den Ergebnissen, die auf dem Gebiete der Verlegung der Aussenhandelsabschlüsse nach der Sowjetunion erzielt wurden, nicht zufrieden geben. Das, was bisher getan worden ist, stellt nur den ersten grossen Schritt dar. Nunmehr müssen wir danach streben, die Aussenhandelsoperationen in allen ihren Elementen vollständig nach der Sowjetunion zu verlegen.

Im Zusammenhang mit der Verlegung der Aussenhandelsoperationen nach der Sowjetunion ist zwecks Erhaltung und Festigung des Kontakts unserer Aussenhandelsorganisationen mit den Auslandsmärkten eine verstärkte Information, insbesondere gegenseitige Information der Sowjethandelsvertretungen und der Aussenhandelsvereinigungen erforderlich. Die von uns durchgeführte Nachprüfung hat gezeigt, dass auf diesem Gebiet bei uns noch zahlreiche grosse Mängel bestehen. Die Verlegung der Aussenhandelsoperationen nach der Sowjetunion darf nicht nur zu keinen Valutaverlusten führen, sondern muss, im Gegenteil, zur Verbesserung der Arbeit des Aussenhandelsapparates beitragen...